

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **73/74 (1919)**

Heft 20

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dagegen werden die meisten Gewerbe mit der fortschreitenden Maschinen- und Material-Technik ihre Betriebe und auch ihre Namen ändern. Jetzt schon erscheint ein sehr grosser Anteil der Maurer-, Zimmer- und Steinmetzarbeiten, sowie der Eisenkonstruktionen unter dem neuen Posten „Eisenbeton-Arbeiten“.

3. Anhand des zweckgeteilten Voranschlages kann man dem Bauherrn gegebenenfalls sofort sagen: Wenn Sie Ihre Bad-, bezw. Heizungs-, bezw. Vieltüren-Bedürfnisse so und so einschränken, so kommt das Haus so und soviel billiger zu stehen. Das ist deutlicher, als wenn von der Einschränkung der Schlosser-, bezw. Schreiner- oder elektrotechnischen Arbeiten die Rede wäre.

4. Endlich kann man zeigen, wie wenig das Bauen, als solches betrachtet, eigentlich kostet, indem man die Baukosten auch ohne Betriebseinrichtungen (natürlich einschliesslich aller zugehörigen Tagelohnarbeiten und Unkosten, sowie eingebauter Möbel) zeigt und damit dartut, welch' grossen Betrag diese zusätzlichen Spezialbedürfnisse verschlingen. Scheinbar kann man dies bei der gewerbemässigen Teilung auch, aber die Täuschung wäre eine gewaltige, denn man hat ja Tagelohnarbeiten meistens unter „Maurerarbeit“, Frachten und Zufuhren, event. auch noch öffentliche Anschlüsse unter „Diversum“, eingebaute Möbel unter „Schreinerarbeiten“ usw.

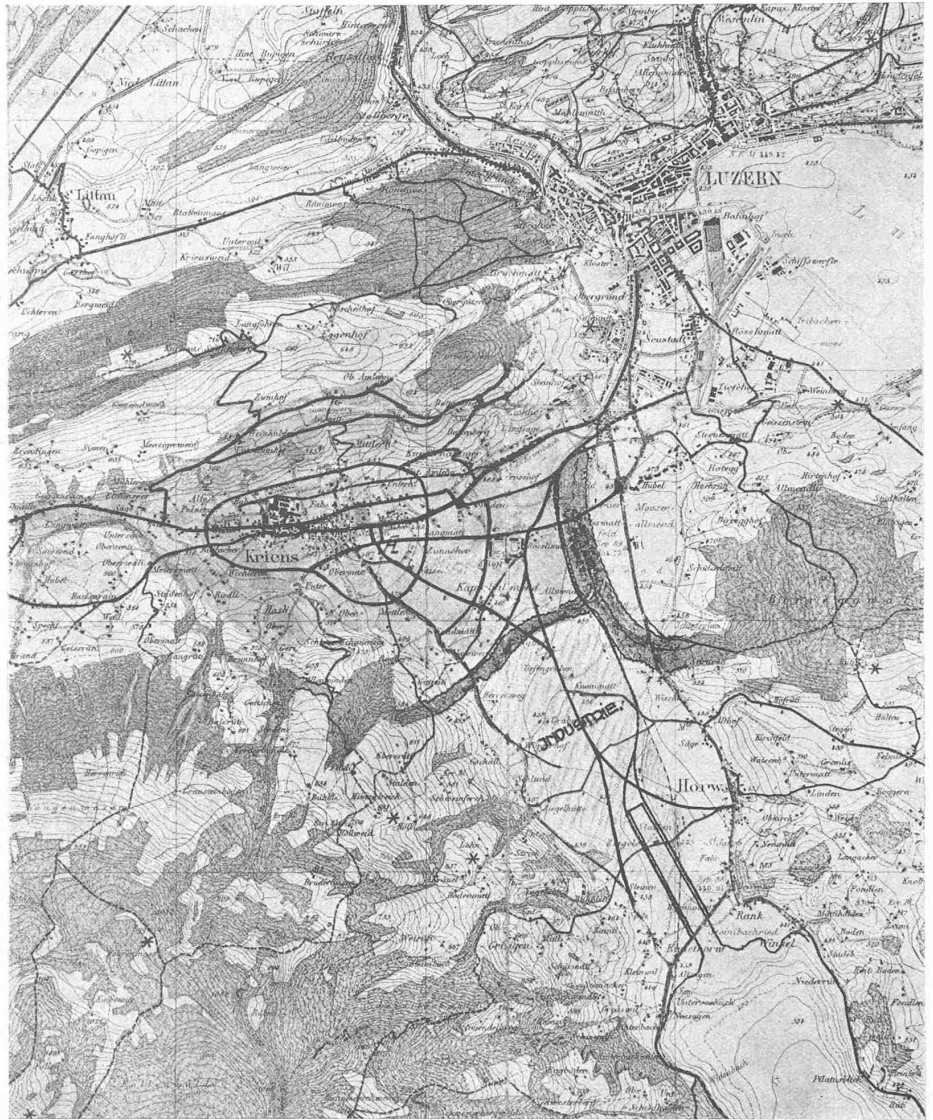
Diese Tatsachen dürften doch wohl jeden Zweifel beseitigen, welche Teilung sich für eine allgemeine wirklich nutzbringende Statistik der Baukosten am besten eignet. Auch die Notwendigkeit einer solchen Zweckkosten-Statistik und deren sofortige Anhandnahme an möglichst allen jetzt in Ausführung begriffenen oder in Ausführung zu nehmenden Bauten dürfte in unserer baulich so bedeutsamen Zeit nicht bloss für Fachkreise, sondern auch allgemein volkswirtschaftlich gegeben sein.

Die oben gegebenen Zahlen machen nicht etwa Anspruch darauf, nun direkt als Grundlagen zu dienen, sondern diese ganze Betrachtung soll dazu anregen, diese Statistik an möglichst vielen Bauten vorläufig bei den Abrechnungen durchzuführen, damit im Laufe der Zeit dann allgemein brauchbare Durchschnittszahlen entstehen. Indiskretionen in bezug auf Bauzahlen sind ja ausgeschlossen bei Veröffentlichung blosser Proportionalzahlen.

Um einem Missverständnis vorzubeugen, sei noch gesagt, dass es sich selbstverständlich um Proportionalzahlen nur je innerhalb zum gleichen Zwecke erstellten Bauten handeln kann, wie bei den Preisen pro m^3 umbauten Raumes, also z. B. um Durchschnittswerte für freistehende Einfamilienhäuser, für freistehende Miethäuser, für Schulhäuser, für Banken usw.

Der Verfasser hofft gerne, dass diesen Anregungen allgemeines Interesse entgegengebracht werde.

Ideen-Wettbewerb für einen Bebauungsplan der Gemeinde Kriens.



III. Preis. Entwurf Nr. 23. — Uebersichtskarte von Kriens und Umgebung. — Masstab 1:40000.

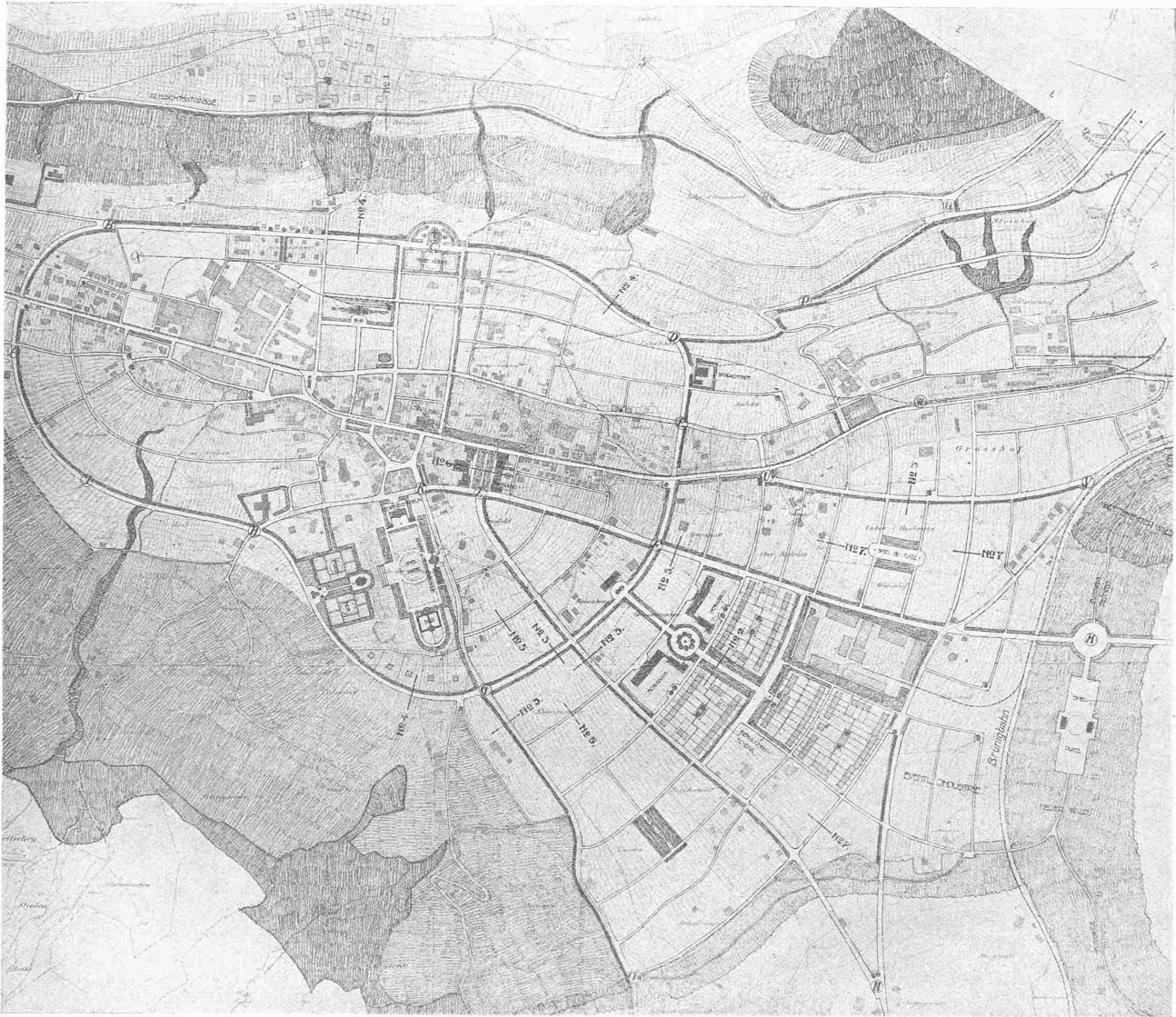
Ideen-Wettbewerb für einen Bebauungsplan der Gemeinde Kriens.

(Schluss von Seite 239.)

Mit Rücksicht auf bessere Uebersicht stellen wir die beiden Bildstöcke zum Entwurf Nr. 23 (III. Preis) hier voraus und lassen wir den Plan zu Nr. 20, dem dritten der zweit-prämierten Entwürfe auf Seite 250 folgen. Von den drei zum Ankauf empfohlenen Arbeiten veröffentlichten wir im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Preisgerichts auf Seite 251 noch einen Plan des Projektes Nr. 6, das in der Bewertung unmittelbar hinter Entwurf Nr. 23 gestellt worden ist. Der bezügliche Teil des Jury-Berichtes hat folgenden Wortlaut:

Projekt Nr. 23 „Schauensee“ I. Das Projekt weist eine gewisse Klarheit in der Anlage des Strassennetzes und der Wohnquartiere auf. Doch entspricht die Anordnung einer Ringstrasse den Bedürfnissen nicht, weil die Ortschaft ihres ausgesprochenen Durchgangsverkehrs wegen einer Entlastung der bestehenden Hauptstrasse in der Talrichtung bedarf. Anzuerkennen ist der Vorschlag einer Strasse vom Dorfkern nach Allmend-Moosmatt. Die Verbindung vom Dorfkern Richtung Horw und Ennethorw wird durch das Projekt nicht nennenswert verbessert. Der sehr notwendige direkte Zugang vom Dorfkern nach dem Sonnenberg fehlt. Die weit in der

Ideen-Wettbewerb für einen Bebauungsplan der Gemeinde Kriens.



III. Preis. Entwurf Nr. 23. — Verfasser: Architekten Moser & Schürch in Biel. — Ausschnitt aus dem Bebauungsplan, 1:12000.

Richtung Steinhof ausholende Zufahrtstrasse kann diesen Mangel nicht ersetzen. Der Strasse über den Hackenrain mangelt die wünschbare Fortsetzung nach Hergiswald.

Die Vorschläge für die Ausgestaltung des Dorffinnern sind nicht nennenswert. Immerhin ist zu erwähnen das Bestreben, ein neues Dorfzentrum zu schaffen, dessen Umrahmung jedoch mit andern Bauten statt Markthalle und Feuerwehrgebäude wünschbar wäre. Die Verbauung der Kirche am vergrösserten Dorfplatz mit mehrgeschossigen Häusern ist zu rügen. Die Sonnenbergbebauung mit Grüngürtel am Abhang, sowie das Bestreben, um die Ortschaft zwischen Eichwald und Schattenberg Reservate und Grüngürtel anzulegen, ist gut. Der Erweiterung bestehender Industrie wird zu wenig Beachtung geschenkt. Die Ringstrasse erschwert die notwendige Ausdehnung dieser Anlagen. Die neue Industrie ist mehr an das Tracé der Brünigbahn anzulehnen und bis zu den Zeughaus-Anlagen auszudehnen.

Die Friedsanlage im Hübeli-Talacker befriedigt; die Zufahrt vom Dorf aus bedarf jedoch der Verbesserung. Die Verwendung der Liegenschaft Anderallmend als Fest- und Sportplatz, an sich gut, verträgt sich nicht mit der unmittelbaren Nachbarschaft des Friedhofes. Bemerkenswert ist der Vorschlag der Anlage von Schulhausbauten im Grosszunacher, dagegen werden solche im Oberdorf vermisst. Schlachthausanlage im Wohnquartier und Spital am Fusse des Sonnenberges ungünstig gelegen.

Projekt Nr. 6 „Jä gäll, so geit's“. Die Anlage einer Entlastung der bestehenden Hauptstrasse, dem Sonnenberg entlang, entspricht den Bedürfnissen. Die Ausmündung beim Eichenspes in die bestehende Strasse und die Weiterführung nach Obernau ist gut gelöst. Eine ähnliche Entlastung- oder Umgehungstrasse südlich der Hauptstrasse fehlt. Die an sich gute Einführung der korrigierten Horwerstrasse in das Dorfzentrum erfordert die Niederlegung zu vieler Gebäude. Die Erschliessung des Sonnenberges mit einer einseitig angelegten Diagonalstrasse vom Dorf über Unterhaus Richtung Steinhof holt zu weit aus, besitzt aber als Sammelstrasse der verschiedenen Strassenzüge im Steinhof gewisse Vorzüge. Gut ist die Anlage der Strasse vom Dorf über Hackenrain nach Hergiswald.

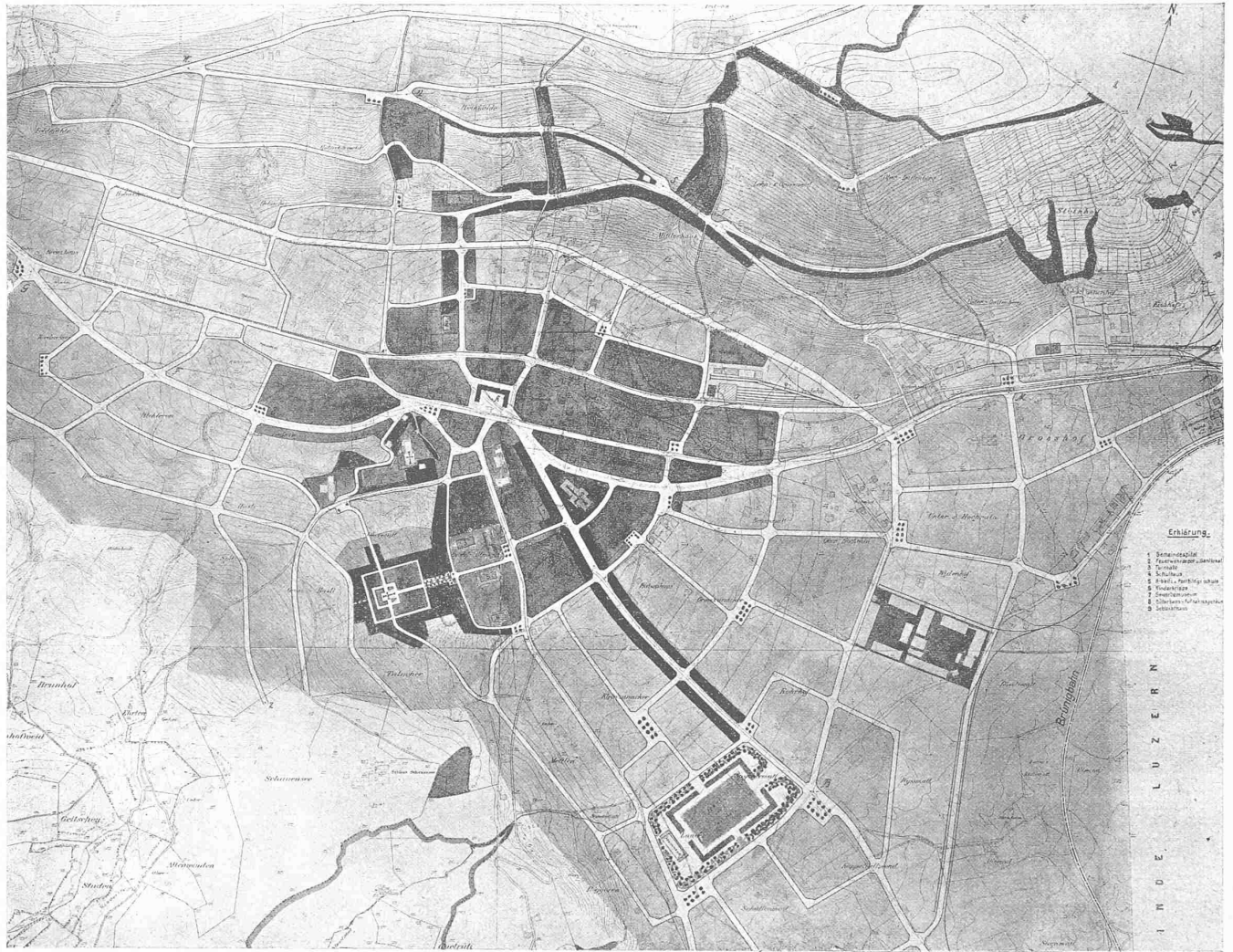
Das Nebenstrassennetz, richtig nach dem Dorffinnern orientiert, bedarf mehrfacher Verbesserung.

Der Erweiterung bestehender Industrie wurde zu wenig Beachtung beigemessen; das neue Industriegelände von der Brünig-Bahn bis an den Grosshof ist zu weit ausgedehnt.

Die Verlegung des Industriegeleises durch projektierte Wohnquartiere ist trotz der Einkleidung in einen Grünstreifen missglückt. Die Situierung des Güterbahnhofes abseits der Hauptinteressenten (Industrie) muss als gänzlich verfehlt bezeichnet werden.

Es wurde versucht, die Bebauung durch Einschlebung von Grünstreifen interessant und abwechslungsreich zu gestalten. Die starke Ausdehnung der Bebauung am Schattenberg ist wegen unge-

Ideen-Wettbewerb für einen Bebauungsplan der Gemeinde Kriens.



II. Preis ex aequo. Entwurf Nr. 20. — Verfasser: K. Liechti, Ingenieur- und Vermessungsbureau, Dietikon. — Ausschnitt aus dem Bebauungsplan, 1:12000.

nügender Besonnung nicht angezeigt. Das Plateau des Sonnenberges erhält durch die projektierte Bebauung eine gute Bekrönung, die dadurch gesteigert werden könnte, wenn die Hangpartie bis zur Umgehungsstrasse am Fusse des Sonnenberges im allgemeinen unbebaut bliebe.

Mit Ausnahme der ausgesprochenen Querverbindung, die vom heutigen Dorfplatz nach dem Gemeindehaus in Verbindung mit Platzanlage nach dem Fusse des Sonnenberges führt, sind wertvolle Verbesserungen im Dorffinnern nicht ersichtlich.

Bezüglich der Einzelaufgaben ist zu sagen, dass die Aneinanderreihung von Friedhofanlage, Turn- und Spielplatz und Schlachthof keine glückliche Kombination bildet. Die neue Kirche dürfte, abgesehen von der nicht vorteilhaften beidseitigen Flankierung durch Schulhäuser, höher gerückt, besser zur Wirkung kommen.

Projekt Nr. 20 „Luft und Licht“. Die Vorschläge für die Entlastung der Hauptstrasse Luzern-Kriens-Obernau sind im allgemeinen gut. Die nördliche Entlastungsstrasse wird jedoch besser ganz an den Südfuss des Sonnenberges verlegt. Die Verbindungstrassen von dem neugeschaffenen Dorfplatze nach Horw und Ennethorw sind gut angelegt. Verbesserungsfähig ist die Verbindung des Dorf-Zentrums mit dem Arsenal und der Allmend. Bemerkenswert ist ferner die Anlage der Strasse vom Kreuzhaus über den Hackenrain nach Obernau und Schachenwald; dagegen fehlt eine direkte Verbindung vom Dorf über den Hackenrain nach dem Hergiswald.

Als ungeschickt muss die Anordnung und Führung der Nebenstrassen mit unmotivierten Abkröpfungen und die dadurch ent-

stehenden unschönen Baublöcke bezeichnet werden; überhaupt ist die architektonische Bearbeitung dieses Projektes mangelhaft.

Die Führung des Tramgeleises vom Dorfplatze nach Sonnenbergbahnstation muss der vielen Kurven wegen verworfen werden.

Der Zugang vom Dorfzentrum zum Fusse des Sonnenberges ist gut angelegt, dagegen sind die Aufstiegstrassen nicht ganz befriedigend entwickelt.

Die weitgehende Bebauung des Sonnenberges befriedigt aus ästhetischen Gründen nicht, da der steile Hang eines durchgehenden Grüngürtels bedarf.

Die Verlegung des Industriegeleises in die Schachenstrasse mit Stationsanlage in der Liegenschaft Abendstern, in der Voraussetzung, dass bei späterer Ausdehnung der Maschinenfabrik dieses Geleise wieder in die nördliche Entlastungsstrasse verlegt werden soll, ist nicht empfehlenswert. Besser wird das Industriegeleise von vorneherein durch die Entlastungsstrasse längs dem Sonnenberg geführt und der Güterbahnhof auf das Hobachergebiet verlegt.

Für die Erweiterung der bestehenden Industrien im Dorfe wurde zu wenig gesorgt. Das neue Industriequartier längs der Allmend mit Geleiseanschluss ist gut angelegt.

Die Vorschläge zur Umgestaltung des Dorffinnern sind, abgesehen von der Schaffung des Dorfplatzes mit geschickter Einführung der Hauptstrassen, ganz ungenügend. Ebensovienig befriedigt das Projekt bezüglich Lösung der Spezialaufgaben, wie Situierung der Schulhäuser, des Sportplatzes, der Kirche, des Spitals usw.

Der einzige Vorteil dieses Projektes besteht in der verkehrstechnisch zweckmässigen Anlage der Hauptstrassenzüge.

Ideen-Wettbewerb für einen Bebauungsplan der Gemeinde Kriens.



Angekaufter Entwurf Nr. 6. — Arch. von Gunten & Kuentz in Bern mit dem Ingenieurbureau Losinger, Burgdorf. — Ausschnitt aus dem Bebauungsplan. — 1:12000.

Nach eingehender Abwägung der Vorzüge und Mängel der in engerer Wahl verbliebenen Projekte kam das Preisgericht einstimmig zu der Ansicht, dass keines der besprochenen Projekte die aufgestellten Bedingungen erfüllt und diejenigen Qualitäten besitzt, die zur Erteilung eines I. Preises erforderlich sind, und das ohne weiteres zur endgültigen Bearbeitung dienen kann.

Unter diesen Umständen hält es das Preisgericht für richtig, die Projekte, die nach der einen oder andern Richtung Anhaltspunkte zur spätern Ausarbeitung eines definitiven Projektes bieten, und sich gegenseitig ergänzen können, im 2. oder 3. Range zu prämiieren oder zum Ankauf zu empfehlen.

Das Projekt „Luft und Licht“ gibt eine gute Lösung für die Hauptstrassenzüge und Entlastungstrassen, während „Ringstrasse“ und „Gartenstadt“ begrüssenswerte Anhaltspunkte bieten für eine günstige Ausgestaltung des Dorfes und für die Anordnung der öffentlichen Gebäude und Anlagen. „Schaunensee I“ hat den Sonnenberghöhenweg Steinhof bis Feldmühle gut angelegt und schlägt ausserdem eine passende Umräumung des Dorfes durch einen Grüngürtel vor. Projekt „Jä gäll so geit's“ enthält wertvolle Winke für Umgehungsstrassen und beachtenswerte Vorschläge für die Bebauung des Sonnenberges. „Chrientes“ zeigt eine gute Verbindung des Dorfes mit dem Sonnenbergplateau. „Raum für Alle“ gibt Richtlinien für eine Begrenzung der zu bebauenden Gebiete und gute Vorschläge für die Bebauung des Sonnenbergabhanges.

Gestützt auf diese Erwägungen kam das Preisgericht dazu, folgende Prämiierung vorzunehmen:

Drei II. Preise zu je 3000 Fr. den Projekten: „Ringstrasse“, „Gartenstadt“ und „Luft und Licht“.

Ein III. Preis zu 1500 Fr. dem Projekt: „Schaunensee I“.

Zum Ankauf werden empfohlen zum Preise von je 500 Fr. die Projekte: „Jä gäll so geit's“, „Raum für Alle“ und „Chrientes“.

Die Oeffnung der Couverts ergab folgende Verfasser:

„Ringstrasse“: Herr Paul Artaria, Architekt, und Herr Karl Zaeslin, Architekt, Basel.

„Gartenstadt“: Herr Alois von Moos, Architekt, Luzern.

„Luft und Licht“: Herr K. Liechti, Ingenieur- und Vermessungsbureau, Dietikon.

„Schaunensee I“: Herren Moser & Schürch, Architekten, Biel. Kriens, den 20. September 1919.

Die Preisrichter:

Emil Vogt, Architekt, Luzern, Präsident.
 Alfred Farner, Grundbuchgeometer, Luzern, Aktuar.
 F. Ackermann, Oberingenieur, Kriens.
 O. Balhasar, Kantonsbaumeister, Luzern.
 W. Dick, Stadtgenieur, St. Gallen.
 J. Gilli, Gemeindeammann, Kriens.
 H. Klausner, Architekt, Bern.